

Schleswig-Holstein bei der Ganztagsbetreuung von Grundschulern im unteren Mittelfeld

Ergebnisse des Länderreports Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung

Gütersloh, 19. Dezember 2011. In Schleswig-Holstein herrscht bei der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern noch immer Aufholbedarf. Anfang 2010 nutzten 24 Prozent der Grundschüler in Schleswig-Holstein ein entsprechendes Angebot. Im deutschlandweiten Vergleich liegt das Bundesland damit im unteren Mittelfeld: Der Anteil liegt zwar etwas über dem Durchschnittswert der westdeutschen Bundesländer (21,4 Prozent), aber erheblich unter der Quote in den ostdeutschen Ländern. Dort besuchen gut drei Viertel (75,4 Prozent) der Grundschul Kinder ein Ganztagsangebot. Ganztagsbetreuung findet in Deutschland einerseits in Kindertageseinrichtungen, den Horten, andererseits in Ganztagschulen statt. Verbindliche Qualitätsstandards für den Betreuungsumfang und für pädagogisches Fachpersonal gibt es in vielen Bundesländern nur für die Horte. Das sind zentrale Ergebnisse des Länderreports Frühkindliche Bildungssysteme 2011, den die Bertelsmann Stiftung heute vorgestellt hat.

„Wir brauchen in Deutschland einen Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Ganztagschule“, forderte Jörg Dräger, für Bildung zuständiges Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung. „Ein verlässliches Ganztagsangebot verbessert die Bildungschancen der Kinder und für die Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“ Von einem entsprechenden Angebot für alle Grundschul Kinder sind viele Bundesländer jedoch noch weit entfernt: In jedem der ostdeutschen Bundesländer nutzen mindestens 60 Prozent der Grundschüler ein Ganztagsangebot, auch in Berlin liegt der Anteil bei fast 70 Prozent. Im deutschlandweiten Vergleich liegen die Teilhabequoten von Hamburg (fast 48 Prozent), Bremen (knapp 37 Prozent), dem Saarland und Nordrhein-Westfalen (jeweils knapp 29 Prozent) im Mittelfeld. Nur etwas weniger als ein Viertel der Grundschüler nutzen außer in Schleswig-Holstein auch in Rheinland-Pfalz und Hessen (jeweils etwa 24 Prozent) ganztägige Angebote. Den größten Aufholbedarf haben Bayern (knapp 16 Prozent), Niedersachsen (knapp 15 Prozent) und Baden-Württemberg (knapp 13 Prozent).

Während die Grundschul Kinder in Ostdeutschland überwiegend in Horten betreut werden, ist im Westen die offene Ganztagschule das am weitesten verbreitete Angebot. Auch in Schleswig-Holstein besuchen die meisten ganztägig betreuten Grundschul Kinder eine offene Ganztagsgrundschule. Laut Kultusministerkonferenz ist eine Schule bereits dann eine Ganztagschule, wenn an mindestens drei Tagen in der Woche für täglich mindestens sieben Zeitstunden eine Betreuung angeboten wird. Viele andere Bundesländer haben mittlerweile höhere Anforderungen an ihre Ganztagschulen definiert, das Angebot an den Schulen in Schleswig-Holstein muss jedoch nicht über diese Minimaldefinition aus dem Jahr 2003 hinausgehen. Auch in den Ferien wird keine Betreuung angeboten.

Qualifiziertes Personal ist die Voraussetzung, um Kinder individuell fördern zu können und so die Bildungsgerechtigkeit zu verbessern. Im deutschlandweiten Vergleich zeigt der Länderreport, dass das Personal in Horten besser ausgebildet ist als in den Ganztagsangeboten an Schulen: Verbindliche Mindeststandards für die Qualifikation und Anzahl des Personals sind in den meisten Bundesländern nur bei der Hortbetreuung fest verankert. In Schleswig-Holstein – wo fast 7.900 Grundschul Kinder ein Hortangebot nutzen – verfügen fünf Prozent der pädagogischen Fachkräfte im Hort über einen einschlägigen Hochschulabschluss, weitere 67 Prozent haben einen Fachschulabschluss, beispielsweise als Erzieherin. Für die offenen Ganztagschulen gibt es dagegen nur in etwa der Hälfte der Bundesländer Regelungen zur Personalausstattung, zur Ausbildung des Personals oder zur maximalen Gruppengröße. Für die Qualifikation des Personals, das die außerunterrichtlichen Angebote an den Grundschulen in Schleswig-Holstein betreut, gibt es keine Vorgaben.

Grundlage der Auswertungen sind Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik sowie der Kultusministerkonferenz des Jahres 2010 sowie einer Befragung aller zuständigen Fachministerien der Bundesländer durch die Bertelsmann Stiftung. Die Berechnungen hat der Forschungsverbund DJI/TU Dortmund durchgeführt. Der Länderreport bietet für jedes Bundesland ein Profil seines frühkindlichen Bildungssystems.

Rückfragen an: **Anette Stein, Telefon: 0 52 41 / 81 81 274**
 E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 / 81 81 173
E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Grafiken als Download und weiterführende Informationen finden Sie unter
www.bertelsmann-stiftung.de und www.laendermonitor.de.